



Erfahrungsbericht zum  
Auslandsstudium an der Korea  
University 2017/2018

Maxi Raddatz

B.A. Koreanistik/ Empirische Kulturwissenschaft

# Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium an der Korea University

2017/2018

Maxi Raddatz

## Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt, Zielsetzung and Anreise

Ein Auslandsjahr ist im Bachelorstudium der Koreanistik obligatorisch und findet im Zeitraum des 4. und 5. Semesters statt. Die Entscheidung für eine Universität in Korea begann deshalb bereits am Ende des zweiten Semesters, intern der Koreanistik in Tübingen. Da die Koreanistik mit einigen koreanischen Universitäten in Partnerschaft zusammen arbeitet, gab es eine reichliche Auswahl. Hierbei fiel meine Wahl auf die Korea University, dessen Platz mir durch eine Vorauswahl gewährt wurde. Dann im Oktober fand meine offizielle Bewerbung an der Korea University statt. Anders als bei anderen Partneruniversitäten konnten wir unsere Dokumente komplett online hochladen und mussten nichts per Post einschicken, was nicht nur den Prozess vereinfachte, sondern auch schneller von der Universität bestätigt werden konnte. Sobald die Bestätigung der Universität vorhanden war, organisierte ich schnellstmöglich die Beschaffung eines D2 Studentenvisums in Frankfurt am Main.

Ebenfalls begann ich bereits 4 Monate vor meinem Abflug meine Impfungen auffrischen zu lassen und ließ mich im Tropeninstitut beraten, welche Impfungen nötig und welche freiwillig machbar waren. Im Endeffekt habe ich meine Krankenversicherung geändert und dadurch alle Impfungen zurückerstattet bekommen. Weiterhin habe ich ein Konto bei einer Onlinebank eröffnet, das es mir ermöglichte mit einer Visakarte weltweit kostenlos Geld abzuheben. Danach fragte ich Freunde und ältere Studenten wie sie ihre vorzeitige Unterkunft in Korea gefunden hatten und schaute mich danach im Internet weiterhin um. Ich buchte für den ersten Monat meines Aufenthalts in

Korea einen Raum in einem Goshiwon, oder auch Goshitel genannt, was zum einen winzig, aber auch preiswert war. Meinen Flug buchte ich über das Angebot der Koreanistik mit Asiana Airlines, was es mir ermöglichte bereits Hin- und Rückflug preisgünstig zu buchen und nach meinem Hinflug, den Rückflug einmal kostenlos umzubuchen.

Die Bewerbung für die inhaltlichen Kurse in Korea begann etwas 3 Wochen vor unserer Abreise

und anders als an der Tübinger Universität, galt in Korea das wer-zuerst-kommt-malt-zuerst Prinzip. Das bedeutete für uns deutsche Studenten bis nachts um 2 Uhr aufzubleiben, oder erneut aufzustehen, und dann sobald es soweit war sich auf der Website so schnell wie möglich für die bevorzugten Kurse anzumelden. Da es für mein Nebenfach keine Kurse gab und ich diese auch bereits in den vorherigen Semestern vorgezogen hatte, musste ich mich nur für einen Wirtschaftskurs und einen Politikkurs für die Koreanistik einschreiben. Eine Hilfestellung leistete dabei auch eine Wunschliste der Universität.

Bis zu meiner Abreise am 19. Februar blieb mir ca. eine Woche Zeit in Tübingen auszuziehen und die restliche Zeit mit meiner Familie zu genießen.

Unsere Dozenten in Tübingen hatten uns bereits über das Sprachlevel 2 hinaus gefördert, aber trotzdem wollte ich es langsam angehen lassen und in Level 3 eingestuft werden, um möglichst gut mithalten zu können. Des Weiteren hatte ich auch persönliche Wünsche was bestimmte Besuche von Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten in Korea betraf. Da dies meine erste Reise nach Korea war, war ich sehr aufgeregt und auch gespannt was mir dieses Land zu bieten hatte.

Am 19. Februar flog ich dann auch zusammen mit ein paar Mitstudenten von Frankfurt aus mit einem Direktflug nach Seoul, wo ich von meiner Tandempartnerin aus dem vorherigen Semester abgeholt wurde. Zusammen fuhren wir nach Seoul und sie brachte mich in meine Unterkunft und ich war für ihre Hilfe sehr dankbar. Am Anfang war ich von Seoul und dem dortigen Leben schon überwältigt, aber ich gewöhnte mich auch sehr schnell daran und lernte es zu lieben. Ich fand schnell eine Unterkunft im Stadtteil Anam in der Nähe meiner Universität, sodass ich jeden Tag zur Uni laufen konnte und nicht fahren musste.

Einstufungstest, Sprachkurse und inhaltliche Veranstaltungen

Aufgrund der Informationen des Sprachinstitutes wussten wir ungefähr was uns bei dem Einstufungstest erwarten würde. Dazu trafen wir uns zuerst bei der Einführungsveranstaltung und gingen dann gesondert zum Language Center der Korea University. Der erste Teil des Einstufungstests war eine schriftliche Prüfung in Form eines Textes indem man sich selbst vorstellen sollte, genauere Eingrenzungen waren nicht vorgegeben, sodass wir praktisch auf

seine bisherigen Kenntnisse angewiesen waren. Danach folgte eine zweite mündliche Prüfung in der wir mit einer Lehrerin ein lockeres Gespräch führten und uns etliche Fragen gestellt wurden. Die Fragen waren dabei sehr umfangreich angefangen bei persönlichen Fragen, bis hin zur Frage was einen Menschen im Leben wirklich glücklich macht. Die Prüfungsergebnisse bzw. unsere Einstufung isn jeweilige Sprachlevel erhielten wir einige Tage später.

Ich wurde in Level 4 eingestuft und machte mir nur Sorgen, wegen der mir fehlenden Vokabeln aus Level 3, die ich aus Zeitgründen noch nicht vorlernen konnte, wie manch anderer. Trotzdem sagte ich mir, ich hätte nichts zu verlieren und wollte es versuchen. Im Endeffekt musste ich Level 4 wiederholen, da dass um einiges schnellere Lerntempo des Inteskurses, anders als der Sprachkurs in Tübingen, mich sehr überforderte. Natürlich war das kein Problem und daher wiederholte ich den Sprachkurs und bestand beim zweiten Mal.

Die Sprachkurse des Language Centers gehen von Montag bis Freitag, täglich 4 Stunden lang. Ich entschied mich für den Vormittagskurs und so hatte ich von 9 Uhr bis 13 Uhr Unterricht. In Level 4 sowie in Level 5 hatte ich 2 verschiedene Lehrer jeden Tag, ein Lehrer war für die neue Grammatik und die neuen Vokabeln sowie das erklären zuständig. Der zweite kümmerte sich danach darum mit uns diese neu erlernten Dinge im Sprechen und Schreiben anzuwenden. Für mich persönlich war diese Abwechslung sehr gut und brachte auch ein wenig Ordnung in das Lernen. In einer Woche werden meist 2 vollständige Lektionen bearbeitet und es gibt ca. alle 2 Wochen einen Vokabeltest am Montag. Hausaufgaben gibt es häufig, dabei unterscheidet sich manchmal der Zeitaufwand, von einem kompletten Text bis zum Suchen eines Newsartikels. Neben den Zwischen- und Abschlussprüfungen gibt es auch in jeden Sprachsemester einen Vortrag und mehrere kleine Vorträge im Unterricht, die aber eher unbewertet bleiben und mit in die mündliche Note miteinfließen. In jedem

Sprachsemester findet ein Ausflug statt, wie zum Beispiel ein Ausflug nach Nami Island oder ein Besuch eines Freizeitparks und zusätzlich gibt auch meist noch einen Besuch eines Museums oder des Rathauses, nach dem Ende der Abschlussprüfungen.

Level 5 war sehr viel anspruchsvoller als Level 4 und daher entschied ich mich am Ende von Level 4 bereits das Buch für Level 5 zu kaufen und schon etwas vorzulernen. Das machte mir

zum einen den Einstieg in das Sprachlevel leichter und ließ mich Level 5 beim ersten Mal bestehen. In Level 5 ging es auch sehr viel um das Verständnis von koreanischen Medien, wie Zeitung und Fernsehen. Am Anfang schien dies schwierig, aber je öfter ich gezwungen war einen Zeitungsartikel zu suchen und zu lesen, desto einfacher fiel es mir nach kurzer Zeit.

Im ersten Semester hatte ich mich inhaltlich für einen Wirtschaftskurs in Englisch angemeldet, jedoch riet uns der Professor in der ersten Stunde bereits davon ab diesen Kurs als Ausländer zu belegen, da so gut wie die ganze Lektüre auf Koreanisch sei und sein Englisch auch nicht das Beste war. Deshalb wechselte ich noch rechtzeitig in einen Politikkurs und beendete diesen, sogar für mich, überraschend gut.

Im zweiten Semester wurde uns von Seiten der Koreanistik gestattet, statt einem Wirtschaftskurs oder einen Politikkurs, die im Herbstsemester sehr rar sind, einen Mediakurs zu besuchen. Dieser Kurs war wie auch schon der Politikkurs in einem sehr guten Englisch unterrichtet und hat viel Spaß gemacht.

### Buddy Programm und Universitätsclubs

Das Buddy Programm der Korea University ist eine organisierte Gruppe von koreanischen Studenten, die sich dazu bereit erklärt Austauschstudierende der KU am Anfang herumzuführen, zu helfen und auch gemeinsam Unternehmungen zu machen. Ebenfalls ist es gerade am Anfang eine gute Möglichkeit neue Menschen kennenzulernen und auch teilweise Freunde zu finden. Pro koreanischem Buddy werden ca. 6 bis 7 Austauschstudierende zugeteilt, sodass wir uns manchmal auch nur unter uns für etwas verabredeten. Aber die normalen Ausflüge werden normalerweise in größeren Gruppen unternommen. Es gibt jede Woche zwei gemeinsame Mittag- und Abendessen an denen man teilnehmen kann und am Wochenende eine gemeinsame Aktivität, wie der Besuch



eines touristischen Ortes in Seoul, z.B. Bukchon, oder zusammen einen Kochkurs für koreanisches Essen zu machen. Die Auswahl ist dabei sehr groß und weil die Teilnahme freiwillig ist, kann man sich den Aktivitäten, die man machen will, anschließen und seinen Terminkalender danach richten. Natürlich muss man aber auch immer daran denken, dass die Treffen auf Dauer sehr kostspielig werden können und auch eine

Ablenkung vom normalen Unialltag und dem Lernen sein können.

Ich persönlich konnte an den Mittagessen nicht teilnehmen, weil sie im Zeitfenster meines Sprachkurses lagen und meist nahm ich an den Abendessen nicht teil, da dort für meinen Geschmack zu viel Alkohol floss. Aber oft nahm ich an den Wochenendaktivitäten teil, es machte mir sehr viel Spaß und ich war nicht gezwungen diese später alleine machen zu müssen.

### Weitere Aktivitäten

Im Frühlingssemester und in den Winterferien erklärte ich mich dazu bereit ein paar Germanistikstudenten der Korea University beim Deutsch Lernen zu helfen. Die AG nennt sich „Eintopf“ und gibt es bereits seit mehreren Jahren. Zusammen mit ein paar anderen Studenten aus Tübingen trafen wir uns wöchentlich einmal und versuchten so viel wie möglich mit ihnen zu sprechen, da dieser Teil des Unterrichts in Korea oft zu kurz kommt. Weiterhin behandelten wir jedesmal ein anderes Thema, um auch ein relativ vielfältiges Angebot zu schaffen und sie über möglichst viele Dinge sprechen und auszudrücken konnten.

Im Frühlingssemester hatten wir eine zumindest halbdeutsche Gruppenleiterin, die aber schon seit mehreren Jahren in Korea lebte und auch das muttersprachliche Deutsch wiedergeben konnte. In den Winterferien übernahmen eine Freundin und ich die Gruppenleitung, und versuchten unser Bestes die Germanistikstudenten auf entweder den kommenden Unterricht gut vorzubereiten und Dinge zu wiederholen, oder sie auf das Austauschsemester in Deutschland vorzubereiten.

Zusammen mit Professor Han konnte man sich freiwillig für zahlreiche Ausflüge anmelden, wie z.B. eine Fahrt nach Goesan, einer kleineren Stadt auf dem Land, oder ein Ausflug zur DMZ an der Grenze zu Nordkorea. Weiterhin gab es aber auch die zahlreichen

Pflichtveranstaltungen in Seoul, wie z.B. Vorträge und einen Ausflug zum Bukchon Village. Es ist eine gute Gelegenheit nicht nur seine Kommilitonen, die an anderen Universitäten studieren zu sehen, sondern auch sonst nicht mögliche Ausflugsmöglichkeiten wahrzunehmen.

Da es mir aus persönlichen Gründen nicht groß möglich war zu Reisen, versuchte ich das meiste

aus meinem Aufenthalt in Seoul heraus zu holen. Deshalb genoss ich den Alltag in Seoul in vollen Zügen und besuchte viele Sehenswürdigkeiten, wie natürlich den Namsan Tower, den Gyeongbokgung Palast, weitere Paläste und viele Museen, wie z.B. das Rathaus und das Nationalmuseum Koreas. Ebenfalls besuchte ich zahlreiche Stadtteile Seouls und dessen tolle Cafés und Restaurants zusammen mit Freunden oder auch mal gern allein. Für mich persönlich war es auch eine tolle Erfahrung mein allererstes Konzert überhaupt zu besuchen und auch weiterhin einige Musicals sehen zu können. Im Kulturbereich hat Seoul meiner Meinung nach ein uneingeschränktes Angebot zu bieten

Ich glaube, dass Seoul sogar so viel zu bieten hat, dass selbst wenn man mehrere Jahre dort lebt, immer noch neue Dinge und Orte entdecken kann.

### Teilnahme am KIS-DaF 2017

Im Sommer entschied ich mich dafür nach dem Ende des zweiten Sprachkurses vom 23.08. bis 26.08.2017 an dem „Koreanischen Interuniversity Seminar Deutsch als Fremdsprache“, kurz KIS-DaF, teilzunehmen, das auf dem Sejong Campus der Korea University stattfand; gelegen in der Nähe von Sejong-City. Insgesamt nahmen 6 deutsche Studenten im Master- und Bachelorstudiengang als Praktikanten, und zahlreiche Germanistikstudenten aus Korea, China und Japan, sowie etwa 10 Germanistikdozenten und ein paar Hilfskräfte teil. Wir wurden in mehrere Arbeitsgruppen unterteilt, nach den verschiedenen Sprachleveln, wobei jeweils ein Dozent und ein Praktikant pro Gruppe eingeteilt wurden. Das diesjährige Thema war „Berufe der Zukunft“, wozu dann vier Tage lang jeden Tag im Unterricht Aufgaben erteilt wurden und verschiedene Programme und Events stattfanden.

Das KIS-DaF wird jährlich seit 2009 veranstaltet und entspringt der Idee, das Interesse koreanischer Studenten an der deutschen Sprache zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, die Sprache zu lernen und zu üben. Zusätzlich wurden auch Studenten aus China und Japan eingeladen daran teilzunehmen. Die Dauer beträgt vier Tage und drei Nächte, in denen etliche Programme und Veranstaltungen stattfinden, unter dem Management der Korea University und dem Goethe-Institut. Jedes Jahr gibt es ein anderes Hauptthema unter dem das

Seminar geleitet wird. Die Studenten können somit Spaß beim Deutschlernen haben und gleichzeitig Kontakte zu anderen Universitäten knüpfen, die aus Japan und China miteingeschlossen.

Vor der eigentlichen Veranstaltung trafen sich alle Praktikanten und ein paar der Dozenten und die Hilfskräfte, um noch Vorbereitungen zu treffen und Einzelheiten genauer zu besprechen, der Abend klang mit einem gemeinsamen Abendessen und dem Einzug ins Wohnheim aus.

Los ging es am Mittwoch, den 23. August. Nachdem morgens alle Teilnehmer außer den Praktikanten, die einen Tag vorher angereist waren, ankamen, trafen sich alle für die Eröffnung in der Aula und es wurden Materialien und Infobroschüren verteilt. Danach ging es in die verschiedenen Arbeitsgruppen und wir stellten uns gegenseitig vor und begannen mit dem Unterricht, der täglich zwischen 3 und 4 Stunden dauerte. Hinterher aßen alle gemeinsam zu Mittag in der Cafeteria und es gab 2 Stunden Freizeit. Am Nachmittag fand dann eine Art Kunstwettbewerb statt, bei dem die Teilnehmer eine Collage gestalteten und Bastelarbeiten anfertigen konnten. Am Abend fand nach dem Abendessen Filmabend statt, bei dem der deutsche Film „Highway to Hellas“ gezeigt wurde, indem unter anderem auch Christoph Maria Herbst mitspielte. Danach konnte man, wenn man Lust hatte, zu der intern organisierten „Bar“ gehen, bei der gegen vorher erhaltene Gutscheine Getränke, wie z.B. Bier und Softdrinks eingetauscht werden konnten. Es gab lustige Unterhaltungen und einige Grüppchen spielten Gesellschaftsspiele.

Am nächsten morgen wurde gemeinsam auf deutsche Art gefrühstückt, mit frisch gebackenen Brötchen und Marmelade, danach fand wieder der Unterricht statt. Wir als Praktikanten hatten dabei die Aufgabe, den Dozenten Hilfe zu leisten und verschiedene kleine Aufgaben zu erledigen, wie die Betreuung der Teilnehmer und bei Fragen stets auszuweichen. Gemeinsam

gestalteten wir so den Unterricht, der nicht nur aus schriftlicher Arbeit, sondern besonders vielen Gesprächen und Sprachübungen bestand. Nach dem Unterricht gab es wieder Freizeit und am Nachmittag fand ein Vortrag eines deutschen Professors, zum Thema „Geschichte der Berufe“ statt, dabei erläuterte er unter anderem die Entwicklung der modernen Berufe und erwähnte Theorien, die sich damit beschäftigten, wie zukünftige Berufe aussehen könnten.

Danach fand ein Grillabend statt

Am Freitag begann im Unterricht die Vorbereitung auf eine Gruppenprojektvorstellung am Samstag, wobei jede Gruppe sich aussuchen konnte was für eine Art von Vorstellung sie geben wollte. Dabei war es egal ob es sich um ein Schauspiel, Quiz oder sonstiges Format handelte. Meine Gruppe entschied sich für eine schauspielerische Darstellung, des auch in der Zukunft vorhandenen, Astronautenberufs. Das Ganze wurde lustig mit einem wenig Witz und der Hilfe des Dozenten verfasst und die Teilnehmer begannen mit dem Üben des Stücks. Am Nachmittag fand ein Müsliwettbewerb statt, bei dem jede Arbeitsgruppe selbst ein Müsli kreierte, dass dann von einer Jury, bestehend aus insgesamt 5 Dozenten und Praktikanten wertet wurde. Die ersten drei Plätze erhielten einen keinen Preis. Am Abend gab es dann einen Gesellschaftsabend, bei dem wir Praktikanten, sowie die chinesischen und japanischen Studenten ein kurzes Programm vorbereitet hatten. Im Anschluss wurde abermals die Bar eröffnet und es wurde ein schöner letzter Abend.

Am nächsten Morgen fand zum letzten Mal ein gemeinsames Frühstück statt und dann war die Präsentation der vorbereiteten Gruppenprojekte an der Reihe. Alle hatten dabei sehr viel Spaß und amüsierten sich. Danach gab es eine kleine Preisverleihung. Alle verabschiedeten sich voneinander und wir traten damit die Rückreise nach Seoul an.

Alles in allem war dies für mich eine lehrreiche und einprägsame Erfahrung, bei der ich aus erster Hand sehen konnte, wie Dozenten in Korea unterrichten und auch wie eine so komplexe Veranstaltung organisiert wird. Auch hatte ich die Chance, einen direkten Eindruck darüber zu gewinnen, wie dort gearbeitet und interagiert wird. Ebenfalls habe ich wichtige Kontakte geknüpft, mit denen ich auch weiterhin in Kontakt bleiben werde. Ich bin sehr



dankbar für die Chance, die mir gegeben wurde, und ich werde mich sicherlich noch lange an dieses Seminar zurückerinnern.

## Praktikum

Ursprünglich wollte ich mein Praktikum an der Deutschen Schule in Seoul absolvieren, was leider nicht möglich war, da bereits alle Praktikumsplätze für die nächsten anderthalb Jahre

vergeben waren. Also entschied ich mich die Sache etwas langsamer anzugehen und mich vorerst auf meine Sprachkurse und inhaltlichen Kurse zu konzentrieren.

Als es dann schließlich darum ging mich für ein Praktikum zu entscheiden, wurde mir, durch ein mir bekannter Kontakt in der Germanistik der Korea University, ein Praktikum in der Germanistik empfohlen. Nach reichlicher Überlegung, entschied ich mich nun dort mein Praktikum zu machen und verfasste anschließend eine Bewerbung, bestehend aus einem Lebenslauf und einem Motivationsschreiben. Nach kurzer Zeit bekam ich eine Zusage und meldete mich im Sekretariat für eine weitere Auskunft des Arbeitszeitraumes und den täglichen Arbeitszeiten.

Daraufhin absolvierte ich in der Germanistik der KU, von Ende Dezember bis Anfang Februar, innerhalb der Winterferien ein sechswöchiges Praktikum im Sekretariat der Germanistik. Meine Aufgaben umfassten dabei vor allem administrative Aufgaben, wie z.B. das Ordnen von Dokumenten und das Stempeln von Dokumenten. Aber auch das Übergeben von Dokumenten an Besucher, verkaufen von Lehrbüchern an Studenten und das Annehmen von einzureichenden Hausarbeiten.

## Fazit

Mit dem Abschluss des Sprachlevel 5 bin ich mehr als zufrieden, da es von Anfang an mein Ziel war dieses zu erreichen und ich damit auch die Mindestanforderung, das 4. Sprachlevel zu bestehen, überschritten habe. Weiterhin habe ich auch alle inhaltlich erforderlichen Kurse, die ich aus Zeitgründen nicht in Deutschland vorziehen konnte, absolviert und bestanden. Somit habe ich alle nötigen Anforderungen, die ich für meinen bevorstehenden Abschluss des B.A. im Fach Koreanistik brauche. Leider war es mir nicht möglich, Kurse für mein

Nebenfach (Empirische Kulturwissenschaft) zu belegen, welche ich aber wie geplant alle in Deutschland belegen werde.

Mein geplantes Praktikum an der Deutschen Schule konnte ich leider nicht realisieren. Stattdessen habe ich ein sechswöchiges Praktikum in der Germanistik der Korea University absolviert und habe dort viele hilfreiche Erfahrungen sammeln können. Weiterhin hatte ich bereits zuvor am Kurzpraktikum beim KIS-DaF, in der Stadt Sejong, teilgenommen.

Alles in allem lässt sich sagen, dass ich meine Ziele erreicht und gleichzeitig mein Auslandsjahr in Korea in vollen Zügen genossen habe.

Auch durch die Hilfe des TUCKU, und die Unterstützung von Dr. Unsuk Han, lief mein Auslandsjahr ohne größere Probleme oder Schwierigkeiten ab.



Maxi Raddatz

B.A. Koreanistik/ Empirische Kulturwissenschaft

6. Fachsemester

Eberhard Karls Universität Tübingen

